

The image is an abstract artwork by Jan Niksiński. It features a complex composition of layered textures and colors. A prominent element is a white rectangular area with a rough, torn edge, which serves as a background for the text. The overall palette includes muted greens, blues, and earthy tones, with some areas appearing more like fabric or paper. The text 'Bilder und...' is repeated in various colors and orientations, creating a sense of depth and repetition. The artist's name 'JAN NIKSIŃSKI' is printed in a bold, white, sans-serif font across the center of the white rectangle.

# JAN NIKSIŃSKI

Bilder und... Bilder und... Bilder und...

### *Ein Zusammentreffen mit Folgen*

*Das erste Mal begegneten sich Jan Nikinski und Sascha Emondts, einer der brainbits Geschäftsführer, während eines Künstlersymposiums auf einem ehemaligen Bauernhof mitten in den polnischen Masuren. Emondts und seine Frau Doro hatten die Herberge eigentlich aufgrund der ruhigen Abgeschiedenheit gewählt und waren vollkommen zufällig als einzige „Nicht-Künstler“ in eine bunt gemischte Truppe geraten, die tage und nächtelang über die Kunst und das Leben diskutierte und philosophierte. Im hauseigenen Atelier wurden die neuen Anregungen sogleich produktiv umgesetzt. In dieser kreativen Atmosphäre fanden die Drei spontan einen guten Draht zueinander. Die beiden Urlauber verbrachten viele Stunden damit zu, Janek bei seiner Arbeit zu beobachten. Neben den beeindruckenden künstlerischen Fähigkeiten und den daraus resultierenden Werken war es vor allem auch der Mensch, der die beiden faszinierte.*

*Durch Besuche Janeks in Deutschland und Gegenbesuche der beiden in Warschau entstand bald eine Freundschaft und wenig später auch die Idee einer Ausstellung in den brainbits-Räumen.*

*Das brainbits-Team ist froh und stolz, die faszinierenden Bilder Jan Nikinskis in seinen Räumen präsentieren zu dürfen. Bilder, die Raum für neue, ungewöhnliche, inspirierende Gedanken schaffen...*

  
brainbits  
online & cross media

brainbits GmbH  
Alpenstrasse 16  
50825 Köln  
0221-589808-0  
info@brainbits.de  
http://www.brainbits.de

**JAN NIKIŚIŃSKI** arbeitet seit 1978 als freischaffender Künstler in Warschau - ul. Golawicka 7 m.65, 03-550 Warszawa/Polen, Tel. +48(022) 678 17 81 Handy: +48 501 678 149 E-mail: janniks.art@aster.pl

Geboren am 28. Mai 1952 in Przasnysz / Polen

- 1973** - Studium in der Kunst-Hochschule in Gdańsk/Danzig
- 1975** - Studium an der Kunstakademie in Warszawa (bis 1978)
- 1980** - Neunmonatiges Kunst-Stipendium des österreichisches Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Studium an der Akademie für Angewandte Kunst in Wien
- 1981** - Mitarbeit mit Theater von Angelika Hauf in Wien
- 1982** - Lehrtätigkeit an der Sommerakademie in Salzburg
- 1985** - Gastatelier der Salzburger Landesregierung (10.Dez.85 - 10.Jan.86 )
- 1990** - Mitarbeit mit THEATERmERZ in Graz (Bühnenbild und Installationen ) vielen Realisationen in Jahren 1991-1994

#### **EINZELAUSTELLUNGEN:**

- 1978** - Kulturzentrum in Wien
- 1979** - Galerie MPiK „Centrum“ in Warszawa
- 1980** - Internationaler Künstler-Club in Wien
- 1981** - Polnisches Institut in Wien
- 1984** - Galerie DSLU in Ljubljana /Slovenien
- 1985** - Galerie Zyndikat in Berlin/West
- 1986** - Galerie Varisella in Nürnberg
- 1987** - Galerie BWA „Piwnice“ in Kielce /Polen  
- Galerie Inter Art in Stuttgart
- 1988** - Institut für moderne Kunst in Nürnberg  
- Faber-Castell-Galerie in Stein/ bei Nürnberg
- 1989** - Galerie BWA-Bafucka in Łódź/Polen
- 1990** - Galerie „La Busola“ und „Galia Palace Hotel“ in Punta Ala /Italien

- 1991** - Galerie Milano in Warszawa
- 1993** - Atelier Spiserhus in Rheinfelden/Schweiz
- 1994** - Galerie Milano in Warszawa  
- THEATERmERZ in Graz/Österreich - Installation „Verpackung in Kunst - Kunst in Verpackung“
- 1996** - Salon 101 in Warszawa
- 1999** - Galerie Milano in Warschau
- 2000** - Wanderausstellung in SchmidtBank Filialen: (Weiden, Chemnitz, Wunsiedel, Viechtach)  
- Krakauer Turm Galerie in Nürnberg
- 2001** - Privat Galerie in Wiesbaden  
- Galerie „Zapiecek“ in Warszawa
- 2003** - Galerie Pokusa in Wiesbaden  
- Firma Brita in Taunusstein
- 2004** - brainbits in Köln

#### **AUSTELLUNGSBETEILIGUNGEN** (Auswahl)

- 1977** - Internationale Grafik-Ausstellung (IBA-Leipzig)
- 1982** - Ausstellung der Assistenten der Sommerakademie in Salzburg
- 1985** - 3.Internationale Triennale der Zeichnung in Nürnberg (und Linz - 1986)
- 1997** - „Afrikanischer Traum“ - Atelier Spiserhus in Rheinfelden/Schweiz  
- Byk - Impressionen /Galerie Milano in Warszawa/
- 1998** - Woda/Wasser/Jakubowo 98' / - Galerie Milano in Warszawa)
- 1999** - Ausstellung „Personalien“ von vier Künstler aus Polen - „Die Halle“ in Wiesbaden
- 2001** - Ausstellung „mostra di pittura“ - Galerie Casa Anziani in Bellinzona/Schweiz

# Bilder und... Bilder

Impresum:

Herausgeber : brainbits GmbH

Gestaltung (Text und Fotos): Jan Nikiński

Übersetzung ins Deutsche

(Text „Bilder und... Bilder“): Bożena Michałowska

## Bilder und... Bilder /15.Sep.2003

*Der nachfolgende Text berührt nur einige Themen, die allerdings weiterer Erklärung und Ausweitung bedürfen.*

• Dieses Thema formulierte sich selbst während meiner Arbeit an einem Bild, das seine eigene und ziemlich eigenartige Geschichte hat. Während Ordnungsarbeiten in einer „Privat Galerie“ (gegenwärtig Galerie Pokusa) in Wiesbaden, wo ich 2001 eine Ausstellung hatte, habe ich ein Bild vor dem Müllkorb gerettet. Das war eine zeitgenössische, leider ziemlich missglückte Kopie eines holländischen Stillebens, gemalt auf Leinen und mit sehr solidem Blendrahmen. Ich hatte mir vorgenommen, darauf mein eigenes Bild zu malen. Betitelt habe ich es als „**Bild und... Bild**“, weil es am Anfang ein holländisches Stilleben aus dem 17. Jahrhundert war, dann eine Kopie von jemand anderem, und jetzt mein Bild, das eigentlich mehr ein Dialog mit der holländischen Urfassung, als mit seiner Kopie ist. Bei der Arbeit an diesem Bild wurde mir bewusst, dass diese Methode nicht nur für diese Arbeit charakteristisch ist, sondern auch für fast alle meine Bilder. Jedes von ihnen wurde auf einem anderen gemalt oder stellt eine Synthese vieler Bilder dar.

### **Bild und Bild:**

**Bild** - Urfassung (Kopie)

und **Bild** - Interpretation - Analyse - Variation

• Aus der Physiologie des Sehens resultiert, daß die aus den Augen in die Hirnrinde zufließenden Reize ein Chiffre bilden. Unser Gehirn muss diese erst in ein für uns erkenntliches System der Begriffe übertragen - muss uns erzählen, was wir sehen. Daher sehen wir eigentlich mehr das, was wir kennen, als das, was „tatsächlich zu sehen ist“. Das Erkennen und Behalten von Milliarden von Informationen ist praktisch unmöglich. Aufgrund von Erfahrungen und Emotionen bildet jeder einen Sehcode für sich selbst. Dann aber entsteht kein einheitliches Bild, sondern eher eine Collage verschiedener Dinge, die sich durch Bedeutung, Form, Farbe, Duft oder sogar Laute, mit dem assoziieren, was wir sehen. Malerei ist vielleicht die letzte „Insel“, wo die gesehenen Bilder in der Sehenssphäre verbleiben. In meiner Arbeit will ich keinesfalls zeigen, was wirklich ist. Und ich versuche es auch nicht. Ich bin bemüht, Collagen zu malen - eine subjektive Mischung der Essenz von Emotionen, Assoziationen und Wissen. In diesem Prozess möchte ich alles vergessen, was ich weiß. Aber gleichzeitig will ich verstehen, was ich sehe. Vielleicht male ich in diesem Moment die wirklichen Bilder - die Realen.

### **Bild und Bild:**

Das wirkliche **Bild**

und das subjektiv gesehene **Bild**

• Wir leben in einer Bilderkultur. Alle möglichen Systeme der Bildung, Werbung und Propaganda benutzen fast ausschließlich die Wirkung von Bildern. Der Kreis schließt sich - am Anfang war das Bild und dann der Text. Jetztt minimalisiert sich die Rolle des Textes - unser Bewußtsein und Vorstellungsvermögen wird hauptsächlich durch das Bild beherrscht. Beim Lesen und Sehen bedeutet das aber paradoxerweise einen rückgängigen Prozess, unsere Fähigkeit des Lesens und Sehens wird allmählich abgebaut. Unsere Sehfähigkeit wird schon vom Kindergarten an durch den verbalen Inhalt, den Kontext und das Schema formatiert. Die Hilflosigkeit - auch der gebildeten Menschen - gegenüber Bildern, die in keinem Zusammenhang mit etwas Bekanntem stehen, die keine Beschreibung besitzen, die keine verständliche Übermittlung im Bereich der Bildung, Politik oder Werbung darstellen, ist lähmend.

• Nur der Kontakt mit der Natur rettet uns ein wenig, weil wir beim Betrachten eines Baumes oder eines Berges nicht nach dem Kontext und auch nicht nach der Bedeutung fragen.

### **Bild und Bild:**

**Bild** mit erklärendem Text

und **Bild** ohne Text (ohne Bedeutung?)

**Bild und Bild** • 2001 • Mischtechnik auf Leinwand • 55 x 110 cm



• Das Gesehene Bild und das Behaltene Bild sind ganz verschieden. Mit der Zeit werden die Bilder aus der Sammlung unseres Gedächtnisses reduziert, sie verketteten sich oder entschweben einfach. Einige Bilder verwandeln sich in verbale Inhalte oder bilden eine Assoziationskette von Bild, Wort und Gefühl usw. Oft überlege ich, was aus den Gesehenen Bildern z.B. von Personen, Landschaften oder Situationen in meiner Erinnerung verbleibt. Alle meine Bilder sind eine Form der Erinnerung oder des Wiedersehens. Ich mache viele Photos, die eine Basis für die weitere Arbeit bilden. Diese objektive Erinnerung, wie ein Photo es ist, ist für mich ein faszinierender Kontrapunkt zu dem, was ich in meinem Gedächtnis behalten habe. In der Malerei versuche ich sogar die Antwort auf die Frage zu geben, warum ich dieses und nicht jenes behalten habe. Und ich staune immer wieder, dass in meiner Arbeit ständig drei oder vier Themen wiederkehren.

• Ich weiß auch gar nicht, wie unser Sehen sich verändert; ob die Gesehenen Bilder unser Bewusstsein verändern, oder ob vielleicht unser Bewusstsein dasselbe jahrelang Gesehene Bild verändert. Vielleicht ist der Prozess des Sehens ein Strom und lässt sich in seiner ständigen Wandelbarkeit nicht definieren. Jeder Definierungsversuch dessen, was wir sehen und behalten, stützt sich auf der Aussonderung der einzelnen Aspekte der Wirklichkeit im ständigen Wandel. Solche im Gedächtnis behaltene Bilder sind tot. Nur die Kunst kann sie wiederbeleben, in den ständig

wandelnden Strom der Wirklichkeit einbeziehen. Seit vielen Jahren mache ich Photos von der Aussicht aus meinem Fenster. Das ist eines meiner neuen Projekte. Ich versuche die objektiven Veränderungen in der Natur zu dokumentieren, um gleichzeitig auf dieser Basis Bilder, die eine Art Interpretation der in meinem Bewusstsein stattfindenden Veränderungen sind, zu malen.

#### **Bild und Bild:**

Das Gesehene **Bild und** das Behaltene **Bild**

• Schöne Bilder zu malen ist was ganz anderes, als gute Bilder zu malen - Kunst schaffen. Der durchschnittliche Absolvent irgendeiner Kunstakademie weiß, wie man schöne, anziehende Bilder malen kann - manche können sogar wunderschöne und einzigartige Bilder erschaffen; alles liegt "nur" im Bereich von Technik, Empfindlichkeit und Talent. Das Schaffen von guten, hervorragenden Bildern ist eine Art Phänomen, selbst für Künstler schwer verständlich.

• Heutzutage entstehen auf der Welt Tausende oder Millionen schöner Bilder in noch schöneren Rahmen. Die Künstler schaffen professionelle, dekorative Gegenstände, die den Eindruck erwecken, Kunst zu sein. Auf dem entgegengesetzten Pol befinden sich die Künstler, die in ihrer Kreativität die Bildrahmen überschreiten, sie malen gar nicht. Ihr Schaffen ist oft strittig, vermehrt provokativ, naiv intellektualisiert, nähert sich aber



**Grüne Kollektion+Black** • 2003 • Mischtechnik  
auf Leinwand und Papier • 140 x 100 (70 x 90) cm

mehr dem Kunstbereich, als die millionenfache Produktion von kommerziellen, schönen Bildern. Vielleicht wissen einige von den "Avantgardisten" wie schwer es ist, ein gutes Bild zu malen. Unsere moderne Zivilisation und Technik hat zum erstenmal den Menschen, die gar nicht malen (komponieren, dichten, bildhauern) können, die Chance gegeben ein Künstler zu sein. In den modernen Galerien ist von Malerei nichts zu sehen, aber dennoch malen Tausende (wenn nicht Millionen) von Menschen und noch einmal so viele betreiben den Kunsthandel. Kann man heute noch an die Zukunft der guten, kreativen Malerei glauben, wenn man z.B. die Bilder von Tizian, Rembrandt, Tintoretto oder Vermeer betrachtet? (auch von Rauchenberg, Richter und...?) Der Möglichkeitsbereich für den ehrgeizigen Maler schrumpft radikal. Immer weniger Menschen versuchen ehrgeizige, originelle Kunst durch Malerei zu betreiben und immer schwieriger ist es, sie zu finden. Der Markt diktiert seine Bedingungen und verursacht, dass sogar der Kunstmarkt sich in einen Geldmarkt verwandelt. Es lohnt sich, schöne und einfache Bilder zu produzieren, die mehr ein Gegenstand des Handwerks als ein Kunstwerk sind. Gute Bilder - Kunstwerke - können schön (durchwegs auch im kommerziellen Sinn) sein, aber sie müssen es nicht; das wird nie ihre einzige Funktion sein. Sie sollten mehr neue, unbekannte Schönheitsmuster schaffen, nicht nur im visuellen sondern auch im intellektuellgeistigen Bereich.

### **Bild und Bild**

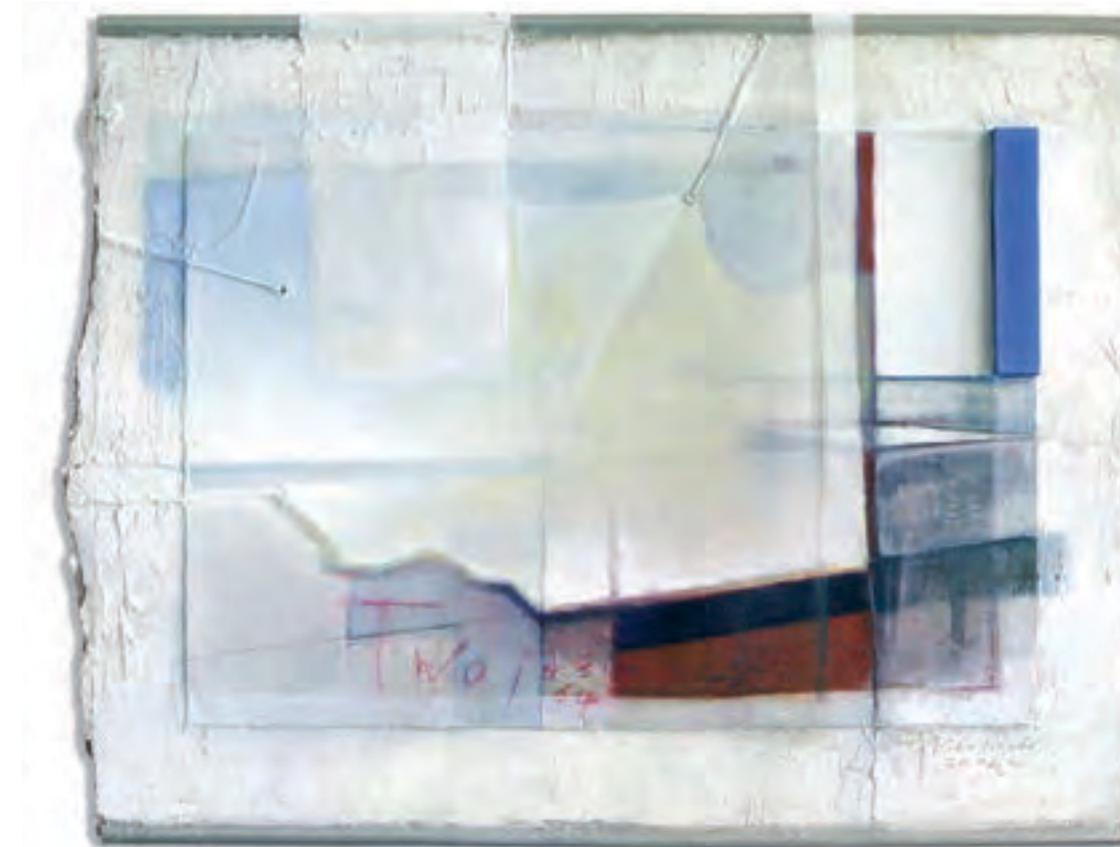
Schönes **Bild** und gutes **Bild**

- Die Kunst appelliert an den einzelnen Menschen, in der modernen Welt jedoch herrschen die Massen. Die Künstler versuchen durch Kompromisse sich in dieser Situation wiederzufinden. Sie wandeln ihre Arbeit in Medien- und Sozaltätigkeit um. Beim Erschaffen von politisch korrekten Werken wollen sie die abstrakten Massen ansprechen und verlieren den Kontakt mit dem Menschen. Die Menschen, die auf der Flucht vor dem Getümmel der flimmernden Bilder und dem Medienlärm intuitiv den Kontakt mit der reinen Natur suchen, vergessen immer mehr, dass sie dasselbe in der Kunst finden können. Aber wo kann man noch solche Kunst finden, die den Kontakt mit dem einzelnen Menschen nicht vergessen hat? Die Menschen, die eine solche Kunst suchen, bekommen in den Galerien multimediale Präsentationen zu sehen, die sich nicht von der Wirklichkeit der großen Handelszentren oder der Fernsehwerbung unterscheiden. Das ist ein lähmender Unsinn, der das grundlegende Wesen der Kunst vernichtet. Die im Computer geschaffenen Werke sind vom Menschen genauso entfernt, wie unsere Zivilisation. Die vom Menschen entfernte Kunst hört eigentlich auf, Kunst zu sein.

### **Bild und Bild**

**Bild**, das da ist **und Bild**, das nicht da ist.

*Tom M...  
2003*



### **Dein Kleid war Gelb**

2003 • Mischtechnik  
auf Holzplatte • 110 x 85 cm



**Deutscher Naturalismus und Änderung der Situation** • 2003 • Mischtechnik auf Leinwand • 210 x 88 cm



**Afrikanisches Phantom und meine Hand**  
2003 • Mischtechnik auf Holzplatte in zwei Teilen • 90 x 140 cm



**Witkacy's Sofa und  
Lippen der Kleopatra**  
2003 • Mischtechnik  
auf Leinwand  
100 x 90 cm



**Gespräch  
mit verschiedenen Zeiten**  
2003 • Mischtechnik  
auf Leinwand • 85 x 90 cm



**Eine Reise nach  
Schweden**  
2003 • Mischtechnik  
auf Leinwand  
110 x 100 cm